

'14

SAMW



Schweizerische
Akademie der Medizinischen
Wissenschaften

Herausgeberin

Schweizerische Akademie
der Medizinischen Wissenschaften
Haus der Akademien
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
T +41 31 306 92 70
mail@samw.ch
www.samw.ch

Bild Umschlag

Privat zVg

Bilder

S. 7: © vege, S.9: © tycoon101,
S.12: © Photographee.eu,
S.15: © weseetheworld, – fotolia.com

Gestaltung

Howald Fosco, Basel

Druck

Schwabe AG, Basel/Muttenz

Auflage

D 900 Ex., F 300 Ex.

ISSN 1016-1562

© SAMW 2015



Die SAMW ist Mitglied der Akademien
der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie engagieren sich insbesondere in den Bereichen Früherkennung und Ethik und setzen sich ein für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. www.akademien-schweiz.ch

Jahresbericht 2014

EDITORIAL	3
DIE SAMW IM JAHR 2014	5
SCHWERPUNKTE 2014	
Personalized Health: ein neuer Schwerpunkt der SAMW	7
Suizidhilfe in der Schweiz: Ärztinnen und Ärzte im Spannungsfeld	9
Unterstützung der Forschung in Palliative Care	12
Vom Mehrwert der Interdisziplinarität: Aktivitäten im Akademienverbund	15
PUBLIKATIONEN	18
ZUWENDUNGEN	
Event & Print	20
MD-PhD-Stipendien	22
Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds	22
Förderprogramm «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen»	23
Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»	24
Prix Média in Medizin 2014	24
JAHRESRECHNUNG UND BUDGET	25
GREMIEN	
Senat	33
Vorstand	39
Kommissionen	40
Generalsekretariat	44



Prof. Peter Meier-Abt
Präsident SAMW

Aufbruch zu neuen Ufern

Das Jahr 2014 war geprägt von der Konsolidierung laufender Schwerpunktprogramme wie «Nachhaltiges Gesundheitssystem» und «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen», der Initiierung neuer Förderprogramme wie «Forschung in Palliative Care» und das Engagement für eine nationale Förderinitiative «Personalized Health». Zusätzlich wurden eine Reihe von Publikationen erarbeitet, einschliesslich der Richtlinie über die «Abgrenzung von Standardtherapie und experimenteller Therapie im Einzelfall». Diese Richtlinie dient nicht nur einer angemessenen therapeutischen Entscheidung am Krankenbett in schwierigen Situationen, sondern sie leistet auch wertvolle Hilfe bei der Umsetzung des im Berichtsjahr in Kraft gesetzten Bundesgesetzes über die Forschung am Menschen (Humanforschungsgesetz, HFG). Sie hilft insbesondere, eine neue therapeutische Intervention im Einzelfall der Entscheidung von Arzt und Patient zu überlassen und von einem HFG-relevanten Forschungsprojekt abzugrenzen. Das HFG ist eine Pioniertat der Schweiz. Es wurde zum Schutz von «Würde, Persönlichkeit und Gesundheit des Menschen in der Forschung» geschaffen. Dieser Zweck ist weittragend und bedeutet neue medizinethische Herausforderungen und Chancen, die die SAMW mit ihrer Zentralen Ethikkommission (ZEK) gemeinsam mit dem Dachverband der Ethikkommissionen (swissethics), der Swiss Clinical Trial Organisation, den zuständigen Bundesämtern und weiteren für die klinische Forschung relevanten Organisationen bewältigen muss. Ein aktuelles Beispiel ist die Schaffung eines schweizweit einheitlichen Generalkonsents (oder Forschungskonsent) für die Weiterverwendung von biologischem Material und/oder gesundheitsbezogenen Personendaten für die Forschung. Weitere Harmonisierungsaufgaben zur möglichst einheitlichen Umsetzung des HFG werden folgen.

Das Jahr 2014 hat für die SAMW noch eine weitere historische Dimension. Es ist nämlich das letzte Jahr, das die SAMW noch in ihrem «Stammsitz», dem Wildt'schen Haus in Basel verbracht hat. Nach fast 60 Jahren (die SAMW ist am 6. Juli 1955 ins Wildt'sche Haus eingezogen) zieht die SAMW ab Frühjahr 2015 ins gemeinsame «Haus der Akademien» in Bern. Damit findet eine weitere Konsolidierung des im Jahre 2006 gegründeten Verbundes der «Akademien der Wissenschaften Schweiz» (a+) statt. Schon bei der Gründung der SAMW im Jahre 1943 hatten die Gründungsväter und der damalige Bundesrat Etter die Vision «*einer* Akademie der Wissenschaften Schweiz». Diesem Ziel sind wir jetzt einen grossen Schritt näher gekommen. Dies umso mehr, als 2015 zusätzlich ein(e) neue(r), dem ganzen Akademienverbund vorstehende(n) a+-Dachpräsident(in) mit einem(r) neue(n) a+-Geschäftsführer(in) gewählt werden soll. Dieser Aufbruch zu neuen Ufern wird die Stellung und Bedeutung der Akademien der Wissenschaften Schweiz in der nationalen Forschungslandschaft zweifellos markant erhöhen und sie für die Übernahme neuer Aufgaben in der Forschungsförderung fit machen. Auch wenn der Abschied vom liebgewonnenen «Stammsitz» am Petersplatz in Basel nicht leicht fällt, so stellt sich die SAMW den neuen Herausforderungen und freut sich auf die noch engere und intensivere Zusammenarbeit mit den a+-Partnern im neuen Haus der Akademien in Bern.

Rückblick 2014

Januar

Veröffentlichung des Konzepts «Stärkung der Versorgungsforschung in der Schweiz»

Einreichung eines Vorschlags für ein Nationales Forschungsprogramm «Versorgungsforschung im Schweizer Gesundheitssystem»

Februar

Wissenschaftsorganisationen fordern Anschluss an Horizon 2020 und Erasmus+

März

3. Workshop «Medical Humanities»

Symposium «From Systems Medicine to Personalized Health»

Appell für einen offenen europäischen Hochschulraum

Die SAMW veröffentlicht Empfehlungen «Seltene Krankheiten»

April

Die SAMW lanciert ein Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»

Mai

Verleihung des Robert-Bing-Preises 2014 an Prof. Peter Scheiffele, Basel, und Prof. Denis Jabaudon, Genf

Wahl von

Prof. Beat Gähwiler, Zürich, und Prof. Philipp U. Heitz, Au, zu Ehrenmitgliedern; von Prof. Cezmi Akdis, Davos, Prof. Constance Barazzone-Argiroffo, Genf, Prof. Beatrice Beck Schimmer, Zürich, Prof. Kim Do Cuénod, Lausanne, Prof. Anita Rauch, Zürich, Prof. Dominique Soldati-Favre, Genf und Prof. Andrea Volterra, Lausanne zu Einzelmitgliedern

SAMW und FMH wehren sich gegen die Erosion des ärztlichen Berufsgeheimnisses

KZS-Fonds: Zusprache von CHF 253 000.– an sieben GesuchstellerInnen

Juni

Veröffentlichung der Richtlinien «Abgrenzung von Standardtherapie und experimenteller Therapie»

Wechsel im SAMW-Vorstand: Prof. Anne-Fançoise Allaz, Genf, Prof. Urs Metzger, Zürich, und Prof. Fred Paccaud, Lausanne, verlassen den Vorstand; neu in den Vorstand gewählt werden Prof. Beatrice Beck Schimmer, Zürich, Prof. Vincent Mooser, Lausanne, Prof. Anita Rauch, Zürich, Prof. Martin Täuber, Bern

August

Veröffentlichung des SAMW-Positionspapiers «Open Access: Für einen freien Zugang zu Forschungsergebnissen»

Eine im Auftrag der SAMW erstellte Studie zeigt eine weite Verbreitung potenziell inadäquater Medikamente bei älteren Patienten

September

Die Akademien äussern sich kritisch zum Bundesgesetz über ein Zentrum für Qualität in der OKP

Oktober

Die Universität Bern gewinnt die Ausschreibung für eine Professur in «Palliative Care»

Veröffentlichung des SAMW-Positionspapiers «Medizin und Ökonomie – wie weiter?»

November

Veröffentlichung der SAMW-Studie «Haltung der Ärzteschaft zur Suizidhilfe»

Veröffentlichung der Empfehlungen «Nachwuchs für die Klinische Forschung in der Schweiz»

Veröffentlichung der Charta «Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen»

Dezember

Drei Nachwuchswissenschaftler erhalten ein Hartweg-Stipendium für Forschung in medizinischer Radiologie

Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»: Vergabungen der ersten Ausschreibungsrunde



Personalized Health: ein neuer Schwerpunkt der SAMW

«Personalized Health» bezeichnet ein Gebiet, welches sich im Unterschied zur «Personalized Medicine» nicht ausschliesslich mit der Individualisierung der Behandlung von Patienten befasst, sondern darüber hinaus das Wohlergehen der Bevölkerung, unter spezifischer Berücksichtigung individueller Faktoren, prospektiv zu fördern sucht.

«Big Data» als Herausforderung

Durch die Fortschritte in den «Life Sciences», wie auch in der Informatik-/Computer-Technologie, werden grosse Mengen an Daten produziert: Genomische und weitere wissenschaftliche Daten aus Grundlagen- und translationaler Forschung, klinische Daten aus Spitälern und Hausarztpraxen, Daten aus Biobanken, von Individuen selbst erhobene Daten zu Gesundheit und Lebenswandel («Quantified self»), kommerzielle, meist pseudowissenschaftliche genomische Daten von privaten Anbietern (z.B. Vater- oder Partnerschaftstests) oder von Versicherungen/Krankenkassen erhobene Verhaltensdaten. Diese rasante Vermehrung der vorhandenen Datenmenge stellt für die Medizinische Forschung eine grosse Chance dar, bringt aber gleichzeitig Probleme in den Bereichen Daten-Qualität, -Validität, -Kompatibilität, -Speicherung, -Sicherheit oder auch Eigentumsrecht mit sich.

Darüber hinaus stellt sich durch die erweiterten prädiktiven Möglichkeiten der zahlreicher werdenden Biomarker-Erhebungen die Frage, was genau als Krankheit bzw. als Gesundheit zu definieren ist. So ist beispielsweise umstritten, ob ein Individuum mit einer bestimmten genetischen Prädisposition, welche eine später eintretende Einschränkung seiner Körperfunktionen nahelegt, als gesund, krank,

oder gefährdet einzustufen sei. Der Umgang mit dieser und weiteren, durch den technologischen Fortschritt ermöglichten Fragen, ist weitgehend ungeklärt und bedarf eingehender Behandlung.

Nationale Förderinitiative «Personalized Health»

Um das volle Potenzial der «Personalized Health» auszuschöpfen, sind zusätzlich zu den Fortschritten in Forschung und Anwendung entsprechende Infrastrukturen, Rahmenbedingungen und vor allem eine breite, effiziente Vernetzung und Interoperabilität der beteiligten Institutionen (Universitäten, Spitäler, Hausärzte, Datencenter, Industrie, etc.) zwingende Voraussetzung.

Im Moment sind einzelne, lokale «Personalized Health»-Initiativen bzw. -Projekte am Entstehen, es fehlt jedoch an Kooperation und an nationaler Koordination. Eine vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) mandatierte Expertengruppe hat unter der Leitung der SAMW 2014 ein Konzept «Nationale Förderinitiative: Systems Medicine – Personalized Health» erarbeitet. Es zeigt auf, wie die Schaffung eines nationalen «Personalized Health»-Netzwerks, unter Einbezug und Verknüpfung aktuell existierender Initiativen, dazu beitragen könnte, das Potenzial von «Personalized Health» in der Schweiz auszuschöpfen.

Im Zuge dieser Konzepterarbeitung hat die SAMW in Zusammenarbeit mit dem ETH-Rat, den Universitätsspitalern und weiteren Partnern am 31. März 2014 ein eintägiges Symposium organisiert, welches die Entstehung der erwähnten Förderinitiative begleiten sollte. Internationale Experten haben dabei modellhaft zukunftsweisende Projekte aus ihren jeweiligen Ländern vorgestellt; Schweizer Experten aus Klinik und Forschung haben diese dann aus ihrer Sicht interpretiert und eingeordnet. Schwerpunkte bildeten dabei die Themenbereiche «Big Data», «Large Scale Genomic Efforts», «Public Engagement and the Ethical, Legal and Social Issues» sowie «Methodological Issues in Personalized Health Care».

«Personalized Health» ist auch einer der inhaltlichen Schwerpunkte des Mehrjahresprogrammes 2017–2020, das Vorstand und Senat der SAMW zuhanden des SBFI ausgearbeitet haben.



Suizidhilfe in der Schweiz: Ärztinnen und Ärzte im Spannungsfeld

Die SAMW setzt sich seit Jahrzehnten intensiv mit den Fragen rund ums Lebensende und Fragen der Sterbehilfe und -begleitung auseinander. 1976 hat sie zu diesem Themenbereich erstmals medizin-ethische Richtlinien veröffentlicht; diese wurden regelmässig überarbeitet und in die Standesordnung FMH aufgenommen. Obwohl die Hilfe zum Suizid in der Schweiz seit 1937 straflos ist, wenn sie nicht aus selbstsüchtigen Beweggründen erfolgt, äusserte sich die SAMW erstmals in den Richtlinien im Jahr 1995 zur ärztlichen Suizidhilfe. Bis zur Revision dieser Richtlinien im Jahr 2004 hielt sie fest, dass die ärztliche Suizidhilfe kein Teil der ärztlichen Tätigkeit sei. Seit der Neufassung räumen die Richtlinien die Möglichkeit ärztlicher Suizidhilfe als eine Ausnahmehandlung ein, jedoch unter strengeren Kriterien als die gesetzliche Regelung im Strafgesetzbuch. Seitdem wurde die Diskussion um dieses Thema der Zentralen Ethikkommission (ZEK) der SAMW kontinuierlich weitergeführt. Gleichzeitig etablierte sich in der Schweiz zunehmend eine Praxis der Suizidhilfe.

Aufgrund von Berichten über ethisch problematische Praktiken veröffentlichte die ZEK im Januar 2012 das Positionspapier «Probleme bei der Durchführung ärztlicher Suizidhilfe». Sie betonte, dass die Zunahme von Suizidhilfefällen eine Entwicklung ist, für welche die Gesellschaft als Ganze Verantwortung trage und diese nicht an die Ärzteschaft delegiert werden dürfe. Das Positionspapier führte in der Folge zu einer lebhaften Debatte über die Rolle von Ärztinnen und Ärzten. Dabei wurde deutlich, dass die Gratwanderung zwischen der Respektierung der Patientenautonomie und der Pflicht zur Lebenserhaltung sowohl für die Gegnerinnen und Gegner als auch für die Befürworterinnen und Befürwortern der Suizidhilfe als konfliktreiches Spannungsfeld wahrgenommen wird.

Vor dem Hintergrund dieser Debatten schrieb die SAMW im März 2013 eine Studie aus, welche die Haltung der Ärzteschaft zur Suizidhilfe untersuchen sollte. Die Studie bestand sowohl aus Einzelinterviews mit ausgewählten Ärztinnen und Ärzten als auch aus einer Fragebogenerhebung bei einer repräsentativen Zufallsstichprobe von 4837 Schweizer Ärztinnen und Ärzten. Die Ergebnisse der Studie wurden am 19. November 2014 veröffentlicht¹; sie geben die Haltung von Ärztinnen und Ärzten aller Landesgegenden und unterschiedlicher Fachdisziplinen wieder, die an der Thematik der Suizidhilfe interessiert und von ihr betroffenen sind. Aufgrund der Rücklaufquote von 27%, die je nach Fachdisziplin stark variiert, sind die Ergebnisse jedoch nicht generalisierbar für die gesamte Ärzteschaft.

Einstellungen zur ärztlichen Suizidhilfe

Rund drei Viertel der antwortenden Ärztinnen und Ärzte finden ärztliche Suizidhilfe grundsätzlich vertretbar, gut ein Fünftel lehnt diese in jedem Fall ab. In Kombination mit der persönlichen Bereitschaft, Suizidhilfe zu leisten, können drei Grundhaltungen unterschieden werden:

- Etwas weniger als die Hälfte der antwortenden Ärztinnen und Ärzte erachten Suizidhilfe als grundsätzlich zulässig und können sich Situationen vorstellen, in denen sie persönlich bereit wären, Suizidhilfe zu leisten.
- Ein gutes Fünftel der Antwortenden toleriert zwar Suizidhilfe, würde diese aber selbst nicht leisten.
- Ein Fünftel der Antwortenden lehnt Suizidhilfe in jedem Fall ab.

Hinsichtlich der Faktoren, welche mit den Grundhaltungen zusammenhängen, zeigte die Studie den Einfluss von Fachdisziplinen und Arbeitsort (Spital oder Praxis), Alter mit entsprechender Berufserfahrung, Sprachregion sowie Religion bzw. Lebensphilosophie. In geringerem Mass hängen die Einstellungen auch mit dem Geschlecht zusammen.

Einstellungen in Bezug auf bestimmte Patientengruppen

Die Ergebnisse zeigten, dass der Gesundheitszustand der Patientin oder des Patienten ein wichtiges Kriterium dafür ist, ob ärztliche Suizidhilfe als grundsätzlich vertretbar erachtet wird oder nicht. Es bestehen aber sehr unterschiedliche Haltungen darüber, in welchen konkreten Situationen Suizidhilfe vertretbar ist. Die Zustimmung zur Suizidhilfe hing für die Mehrheit der antwortenden Ärztinnen und Ärzte von der konkreten Situation ab: Je eindeutiger eine rein somatische und terminale Erkrankung vorliegt, desto grösser ist die Akzeptanz der ärztlichen Suizidhilfe.

¹ www.samw.ch/de/Ethik/Lebensende.html

Rolle der Ärzteschaft

Die Zulässigkeit ärztlicher Suizidhilfe wurde von einer grossen Mehrheit der Antwortenden nicht in Frage gestellt. Inwieweit Suizidhilfe eine freiwillige ärztliche Tätigkeit sein soll oder allenfalls als persönlicher Gewissensentscheid zu tolerieren ist, darüber gingen die Haltungen auseinander. Eine deutliche Mehrheit der Antwortenden bezeichnete zwar die Prüfung der Voraussetzungen für eine Suizidhilfe als ärztliche Aufgabe, das konkrete Leisten von Suizidhilfe sah jedoch nur rund die Hälfte als ärztliche Aufgabe. In den Interviews wurde betont, dass die Qualität der Arzt-Patienten-Beziehung für eine angemessene Suizidhilfe wichtig ist. Das heisst, dass das Verhältnis von einer gewissen Dauer und von Vertrauen geprägt sein sollte. Als gemeinsamer Nenner für eine angemessene Rolle der Ärzteschaft in Fragen der Suizidhilfe gilt für die grosse Mehrheit der antwortenden Personen, dass die Suizidhilfe in jedem Fall freiwillig geschehen soll.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse die Ambivalenz der Ärzteschaft dem Thema Suizidhilfe gegenüber deutlich. So will die Mehrheit der Antwortenden Suizidhilfe zwar nicht verbieten, betont aber auch, dass Suizidhilfe eine freiwillige Tätigkeit bleiben soll. Und nur eine Minderheit ist bereit, Suizidhilfe auch persönlich zu leisten.

Die Ergebnisse der Studie werden in die Revision der SAMW-Richtlinien «Betreuung von Patientinnen und Patienten am Lebensende» einfließen, die 2015 an die Hand genommen werden wird. Erforderlich ist zudem eine Aufarbeitung aller verfügbaren Daten; insbesondere sind auch die Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms 67 (End of life) zu berücksichtigen. Und es braucht eine breit abgestützte ethische Diskussion, um einen praktisch gangbaren und ethisch vertretbaren Weg durch diese von weltanschaulichen Grundhaltungen geprägte Kontroverse zu finden. Es ist absehbar, dass dies ein langer Prozess sein wird.



Unterstützung der Forschung in Palliative Care

Heute scheiden nur etwa 10 Prozent der Menschen, die jährlich in der Schweiz sterben, plötzlich und unerwartet aus dem Leben. Die Mehrheit der Menschen stirbt nach einer mehr oder weniger langen Krankheits- und Pflegephase. Künftig wird eine grössere Anzahl Menschen mehr Betreuung am Lebensende benötigen. Das hat vor allem damit zu tun, dass die Menschen in der Schweiz immer älter werden und unheilbare, chronische Krankheiten im Alter häufiger auftreten. Aber auch jüngere, unheilbar kranke Patientinnen und Patienten benötigen oft über längere Zeit umfassende medizinische und pflegerische Betreuung.

Aus gesundheitspolitischer Sicht besteht deshalb Handlungsbedarf. Palliative Care ist eine Antwort auf diese kommende Herausforderung. Es handelt sich dabei um ein Angebot der Gesundheitsversorgung für unheilbar kranke und sterbende Menschen.

Nationale Strategie Palliative Care

Bund und Kantone haben im Rahmen der Plattform «Nationale Gesundheitspolitik» beschlossen, Palliative Care in der Schweiz zu fördern. Die «Nationale Strategie Palliative Care 2010–2012» legte Ziele fest, um das Angebot der Palliative Care zu fördern. Dazu wurden fünf Teilprojekte definiert. Während in vier davon (Sensibilisierung, Versorgung, Bildung, Finanzierung) klare Fortschritte zu beobachten sind, gilt dies für das fünfte Teilprojekt (Forschung) erst in geringerem Ausmass.

Die Forschungslandschaft in der Palliative Care zeichnet sich in der Schweiz durch wenige Forschende und kleine, kaum etablierte Forschungsteams mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten aus; auf Initiative des BAG haben sich diese zu Forschungsplattformen zusammengeschlossen. Allerdings mangelt es in weiten Teilen der Schweiz an der notwendigen Infrastruktur, Bildung und Sensibilisierung der Forschenden, und Identifikationsfiguren für den wissenschaftlichen Nachwuchs fehlen fast völlig; so gibt es z.B. bisher nur einen Lehrstuhl für Palliativmedizin, nämlich jenen in Lausanne. Ebenso fehlen Mittel zur Forschungsförderung; aktuell werden zwar mit dem NFP 67 («Ende des Lebens») erstmals gezielt Forschungsprojekte im Bereich Palliative Care unterstützt. Der Forschungsbedarf in Palliative Care geht aber weit über die thematischen Vorgaben des NFP 67 hinaus. Einen Hinweis auf die Bandbreite möglicher Forschungsfragen gibt eine entsprechende Übersicht des Dachverbandes «pro palliative care» sowie die Liste der Forschungsprojekte, welche das Research Network of the European Association for Palliative Care in den letzten zehn Jahren bearbeitet hat.

Das Engagement der SAMW

Die SAMW hat die Bedeutung von Palliative Care früh erkannt und engagiert sich deshalb schon seit langem in diesem Bereich, unter anderem mit der Ausarbeitung von ethischen Richtlinien, der finanziellen Unterstützung der Fachgesellschaft und der Mitarbeit im Dachverband «pro palliative care». Weil die SAMW überzeugt ist, dass für die Etablierung von Palliative Care auch der Forschung eine wichtige Rolle zukommt, sieht sie – als Forschungsförderinstitution – in deren Unterstützung eine Aufgabe, der sie sich in den nächsten Jahren speziell widmen will.

Das Projekt «Unterstützung der Forschung in Palliative Care» besteht aus zwei Teilprojekten, die grundsätzlich unabhängig voneinander sind, nämlich

1. der Schaffung einer «Stiftungsprofessur Palliativmedizin» an einer Medizinischen Fakultät, und
2. der Lancierung eines «Förderprogramms Forschung in Palliative Care».

Das Projekt soll namentlich

- mittel- bis langfristig zu einem nachhaltigen Ausbau der Forschungskompetenzen und -infrastrukturen im Bereich Palliative Care in der Schweiz führen;
- qualitativ hochstehende Forschungsprojekte im Bereich Palliative Care ermöglichen;
- den wissenschaftlichen Nachwuchs in diesem Bereich fördern;
- diesem Forschungszweig auch personell jenen entscheidenden Impuls geben, der ihn in die Lage versetzt, in Zukunft im Wettbewerb mit anderen Forschungsbereichen erfolgreich Fördergelder zu akquirieren.

Umsetzung

Nach dem Beispiel des erfolgreich lancierten Förderprogramms «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen» hat die SAMW zusammen mit der Stanley Thomas Johnson Stiftung und der Bangeret-Rhyner-Stiftung ein Förderprogramm «Forschung in Palliative Care» etabliert, welches über einen Zeitraum von vier Jahren jährlich 1 Mio. Franken ausschüttet. Auf die erste Ausschreibung im Juni 2014 sind 28 Gesuche eingetroffen, wovon 7 unterstützt werden konnten.

Zusätzlich hat die SAMW im Frühjahr 2014 eine Professur für Palliative Care ausgeschrieben, die mit 3 Millionen Franken dotiert ist. Ein Grossteil dieser Mittel stammt aus freien Mitteln der Helsana-Gruppe, die durch ihr Engagement einen Beitrag dazu leisten möchte, der zunehmenden Bedeutung von Palliative Care in Forschung und Lehre angemessen Rechnung zu tragen. Alle Schweizer Universitäten mit einer Medizinischen Fakultät wurden eingeladen, sich um diese Professur zu bewerben. Bis zur Eingabefrist Mitte August 2014 sind zwei Bewerbungen für diese Professur eingetroffen. Da die Medizinische Fakultät Lausanne bereits eine entsprechende Professur besitzt, verzichtete sie auf eine Bewerbung. An seiner September-Sitzung hat der Vorstand die beiden Dossiers sorgfältig geprüft und einstimmig beschlossen, die ausgeschriebene Tenure Track Assistenzprofessur «Palliative Care» der Universität Bern zuzusprechen.



Vom Mehrwert der Interdisziplinarität: Aktivitäten im Akademienverbund

Der Verbund der Akademien der Wissenschaften Schweiz feiert bald sein zehnjähriges Jubiläum. Nach anfänglicher Skepsis hat die SAMW realisiert, dass der Austausch und die Zusammenarbeit im Akademienverbund sehr befruchtend sind, namentlich weil der interdisziplinäre Ansatz neue Sichtweisen und Lösungsansätze ermöglicht. Auch 2014 hat sich die SAMW bei zahlreichen Projekten des Verbundes engagiert; nachfolgend werden einige davon vorgestellt.

«Nachhaltiges Gesundheitssystem»: zahlreiche Folgeprojekte

Auf der Basis von vier Teilprojekten zum Thema «Nachhaltiges Gesundheitssystem» haben die Akademien der Wissenschaften Schweiz Anfang Dezember 2012 im Rahmen eines Symposiums in Bern der Öffentlichkeit eine «Roadmap» präsentiert; die Roadmap formulierte sieben Ziele, skizzierte die dazugehörigen Massnahmen und legte dar, in welchem Zeithorizont welche Akteure aktiv werden müssen.

Nach Treffen und Gesprächen mit zahlreichen Akteuren des Gesundheitswesens wurde die Roadmap im Frühjahr 2014 in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Die meisten der kontaktierten Institutionen teilen die in der nun vorliegenden Fassung der Roadmap formulierten Ziele und unterstützen – trotz teilweiser Vorbehalte gegenüber einzelnen Massnahmen – die Bemühungen zur Konsensfindung und die gemeinsamen Anstrengungen für ein nachhaltiges Gesundheitssystem in der Schweiz.

2014 waren im Rahmen dieses Projekts weitere Aktivitäten im Gange. Mit der Aufschaltung der Website www.roadmap-gesundheitssystem.ch soll die Diskussion über die Ziele der Roadmap sowie die zu deren Einlösung vorgeschlagenen

Massnahmen in anderer Form weitergeführt werden. Die Website stellt den mitwirkenden Fachgesellschaften, den medizinischen Fakultäten und verwandten Organisationen (z.B. Medical Board) eine Plattform zur Verfügung, die den Austausch ermöglicht, Sichtbarkeit herstellt und damit das Engagement stimuliert und motiviert. Schliesslich soll der Standpunkt der Roadmap in die öffentliche und politische Diskussion eingebracht werden.

Die Roadmap fordert die Fachgesellschaften auf, nach dem Beispiel des Projekts «Choosing wisely» eine Liste mit 10 medizinischen Interventionen zu erstellen, welche offensichtlich unnötig sind und daher nicht mehr durchgeführt werden sollten. Die Roadmap fordert die Fachgesellschaften und weitere Leistungserbringer zusätzlich dazu auf, fachliche Guidelines auszuarbeiten. Während in anderen Ländern zahlreiche Guidelines existieren, ist dies in der Schweiz nicht der Fall bzw. sind keine genauen Angaben vorhanden. Aus der Literatur ist bekannt, dass die Ausarbeitung von Guidelines anspruchsvoll und sowohl finanziell als auch personell aufwändig ist und dass auch die Implementierung mit Problemen verbunden ist. Die SAMW möchte (zusammen mit der Schweiz. Akademie für Qualität in der Medizin) die Leistungserbringer bei der Ausarbeitung von Choosing-wisely-Listen und Guidelines motivieren und unterstützen. Im Hinblick darauf wurde im Herbst 2014 bei Fachgesellschaften, grossen Ärztenetzwerken und Spitälern mittels Fragebogen eine Bestandsaufnahme betreffend Guidelines und Listen durchgeführt: Was wird bereits gemacht? Wo liegen allenfalls Probleme? Welche Unterstützung wäre hilfreich? Im Rahmen eines Workshops im Frühjahr 2015 sollen einerseits die Ergebnisse dieser Umfrage präsentiert und andererseits die nächsten Schritte diskutiert werden.

Das Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich hat zusammen mit der Abteilung Gesundheitswissenschaften der Helsana im Auftrag der Akademien zwei Vertiefungsstudien durchgeführt; beide sind in der Zwischenzeit abgeschlossen und bei PlosOne zur Publikation akzeptiert.

Ein erster Entwurf einer Charta «Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen» wurde Ende 2013 einer breiten öffentlichen Vernehmlassung unterzogen. Die Mehrheit der Stellungnahmen begrüsst zwar die Ausarbeitung einer Charta, doch war einerseits in Ärztekreisen eine grössere Skepsis spürbar und wünschten andererseits zahlreiche Institutionen, dass sie stärker in den Ausarbeitungsprozess eingebunden würden. Auch die Umsetzungsvorschläge wurden eher kritisch gesehen. Vor diesem Hintergrund hat die zuständige Arbeitsgruppe im August 2014 in Bern eine Tagung durchgeführt, in deren Rahmen die Anliegen der Stakeholder gesammelt und gebündelt wurden. Daraus entstand schliesslich eine finalisierte Fassung, welche vom SAMW-Vorstand an seiner Sitzung vom 3. November 2014 diskutiert und definitiv verabschiedet wurde.

Medical Humanities: eine Begriffsklärung

Der Begriff «Medical Humanities» wird in der Schweiz kontrovers diskutiert, und bis heute bilden die Medical Humanities ein wenig institutionalisiertes Feld, das sich vor allem über die Lehre und noch kaum über die Forschung definiert. Im Rahmen der Workshops 2012 und 2013 führte die Verwendung des Ausdrucks «Medical Humanities» zu intensiven Diskussionen innerhalb der Geistes- und Sozialwissenschaften. Zur Klärung haben die Akademien das Papier «Medical Humanities: Über die Bedeutung der Geistes- und Sozialwissenschaften für die Medizin- und Gesundheitsberufe» erarbeitet. Es verfolgt drei Intentionen: 1) Ziele und Funktionen der «Medical Humanities» zu formulieren; 2) die «Medical Humanities» auf dieser Grundlage in den kommenden Jahren weiterzuverfolgen und 3) die spezifischen Anliegen des Projektes «Medical Humanities» der Akademien zu bezeichnen. Das Papier stützt sich auf die Definition der League of European Research Universities aus dem Jahr 2012. Vorgeschlagen wird die Unterscheidung zwischen den Humanities and Social Sciences of Medicine und den Humanities and Social Sciences within Medicine – den «Medical Humanities». Das Dokument wurde Anfang Jahr in Fachkreisen in die Vernehmlassung gegeben, aufgrund von Anregungen der Fachhochschulen Gesundheit substantiell überarbeitet und Ende 2014 veröffentlicht. Es wird auch eine wichtige Grundlage sein für die Integration der Medical Humanities in den Swiss Catalogue of Learning Objectives (SCLO), dessen Revision für 2015 vorgesehen ist.

Aus- und Weiterbildung in Wissenschaftlicher Integrität

Seit 2014 besteht eine gemeinsame Strategie der Kommissionen Wissenschaftliche Integrität der Akademien und des SNF für die Einhaltung der Prinzipien der guten Wissenschaftlichen Praxis. Am 11. Februar 2014 haben Vertreter der beiden Kommissionen sowie Hochschulvertreter diskutiert, wie die Forschungsinstitutionen bei der Aus- und Weiterbildung im Bereich Wissenschaftliche Integrität unterstützt werden können. Am Beispiel eines Lehrgangs, der an deutschen Hochschulen angeboten wird, diskutierten die Teilnehmenden die zentralen Inhalte und geeignete Vermittlungsformen.

Im Anschluss daran führte die SAMW bei den Schweizer Hochschulen eine Umfrage zum Stand der Ausbildung im Bereich Wissenschaftliche Integrität durch. Die Resultate werden 2015 veröffentlicht und in Empfehlungen zu Händen der Schweizer Hochschulen (Ausarbeitung eines Core-Curriculum) einfließen.

Im Herbst 2014 fand ein gemeinsam vom SNF und den Akademien organisiertes Vernetzungstreffen statt, mit dem Ziel, ein Netzwerk aller wichtigen Gruppen (Ombudspersonen und Integritätsbeauftragte der Hochschulen, Dozierende im Bereich wissenschaftliche Integrität usw.) zu schaffen und unter der Federführung der Akademien der Wissenschaften Schweiz eine wirksame und koordinierte «Governance on Research Integrity» sicherzustellen.

Artikel

SAMW

**SAMW-Studie zur Haltung der Ärzteschaft zur Suizidhilfe:
Start der quantitativen Befragung Anfang März 2014**
Schweiz. Ärztezeitung 2014; 95: Nr. 10, 384.

Hermann Amstad, Walter Reinhart

Wenn die Industrie ihre Beziehungen zur Ärzteschaft bekannt macht
Schweizerische Ärztezeitung 2014; 95: Nr. 10

SAMW

**Richtlinien «Abgrenzung von Standardtherapie und experimenteller
Therapie im Einzelfall»: definitive Fassung liegt vor**
Schweiz. Ärztezeitung 2014; 95: Nr. 24, 913–918.

Ernst Jung

Akademischer Austausch Schweiz–Deutschland: 40 Jahre Wechselspiel
Schweizerische Ärztezeitung 2014; 95: Nr. 31/32

SAMW

**Medizin und Ökonomie – wie weiter? Zusammenfassung und Empfehlungen des
Positionspapiers der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften**
Schweiz. Ärztezeitung 2014; 95: Nr. 43, 1598–1600.

Katrin Cramer

Wir brauchen die Daten der Versorgungsforschung
Physioactive 6/2014

SAMW

Charta «Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen»
Schweizerische Ärztezeitung 2014; 95: Nr. 48

Bulletins

Nr. 1 Stärkung der Versorgungsforschung in der Schweiz

Nr. 2 Die SAMW im Spiegel

Nr. 3 Medizinische Register: jetzt – aber richtig

Nr. 4 Multimorbidität: eine Herausforderung der Neuzeit

Versand von Publikationen im Jahr 2014

Richtlinien

Feststellung des Todes mit Bezug auf Organtransplantationen	296
Ausübung der ärztlichen Tätigkeit bei inhaftierten Personen	<20
Behandlung und Betreuung von zerebral schwerst geschädigten Langzeitpat.	60
Lebendspende von soliden Organen	<20
Betreuung von Patientinnen und Patienten am Lebensende	762
Medizinische Behandlung und Betreuung von Menschen mit Behinderung	644

Palliative Care	1 408
Patientenverfügungen	888
Behandlung und Betreuung von älteren, pflegebedürftigen Menschen	656
Reanimationsentscheidungen	375
Ethische Unterstützung in der Medizin	479
Zusammenarbeit Ärzteschaft – Industrie	<20
Intensivmedizinische Massnahmen	377
Abgrenzung von Standardbehandlung und experimenteller Therapie	452

Empfehlungen

Autorschaft	<20
Wissenschaftliche Integrität	58
Wissenschaftliche Politikberatung	<20
Zertifizierung im medizinischen Kontext	<20
Medical Humanities	<20
Erhebung, Analyse und Veröffentlichung von Daten über die Behandlungsqualität	<20

Leitfaden

Genetik im medizinischen Alltag	28
Kommunikation im medizinischen Alltag	1 539
Rechtliche Grundlagen im medizinischen Alltag	369

Positionspapiere

Medizin als Wissenschaft	<20
Medizin und Ökonomie	1 334
Nachhaltige Medizin	23
Potenzial und Grenzen von «Individualisierter Medizin»	<20
Die zukünftigen Berufsbilder von Ärztinnen und Pflegenden	116

Charta

Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen	3 479
--	-------

Konzept

Stärkung der Versorgungsforschung in der Schweiz	572
--	-----

Roadmap

Ein nachhaltiges Gesundheitssystem für die Schweiz	<20
--	-----

Studien

Effizienz, Nutzung und Finanzierung des Gesundheitswesens	<20
Methoden zur Bestimmung von Nutzen bzw. Wert medizinischer Leistungen	<20

Event & Print

Murat Yildiz, Kirchberg Beitrag an Veranstaltung «Universitäres Schulprojekt «AGT-Aufklärung» gegen Tabac»	CHF	2 000.–
Prof. Johann Steurer, Zürich Beitrag an Veranstaltung «LSOS-Tagung» in Ittingen	CHF	3 000.–
PD Dr Jean Martin, Echandens Beitrag an Publikation «Prendre soin»	CHF	2 000.–
Lukas Bachmann, Affoltern am Albis Beitrag an Veranstaltung «SMSC «The Brain – Grey Matters»» in Zürich	CHF	2 000.–
Prof. Franco Cavalli, Bellinzona Beitrag an Veranstaltung «World Oncology Forum (WOF)» in Lugano	CHF	5 000.–
Dr. Felix Brem, Weinfelden Beitrag an Veranstaltung ««Bedürfnisgerechte medizinische Versorgung für alle»: Vertiefungstagung Medizinische Versorgung «Schmerz»» in Bern	CHF	4 000.–
Lotte Arnold-Graf, Zürich Beitrag an Veranstaltungsreihe ««Prävention unnötiger medizinischer Interventionen»; Patienten und Ärzte im Dialog» in Zürich	CHF	2 000.–
Prof. Susan Gasser, Basel Beitrag an Veranstaltung «Scientific meeting «Targeting the Kinome III» in Basel	CHF	4 000.–
Prof. Markus A. Rüegg, Basel Beitrag an Veranstaltung «Seminar «Molecular and Cell Biology of the Neuromuscular System»» in Basel	CHF	2 000.–
Prof. Bernhard Meier, Bern Beitrag an Veranstaltung «Sudden Cardiac Death Symposium» in Bern	CHF	2 500.–
Prof. Peter Brugger, Zürich Beitrag an Veranstaltung «Wissenschaftliche Tagung «Hand, Brain & Technology»» in Zürich	CHF	3 000.–
Prof. Thanos Halazonetis, Genf Beitrag an Veranstaltung «Symposium «50 Years of molecular biology in Geneva»» in Genf	CHF	2 000.–
Dr. Beatrice Annaheim, Basel Beitrag an Publikation «A systematic review of instruments to screen for problematic patterns of cannabis use in general population surveys»	CHF	2 500.–
Prof. Pierre-Alain Clavien, Zürich Beitrag an Veranstaltung «Chair 4 Medicine – International Conference on Selection of Academic Medicinal Chairs – Are the criteria different in the industry?» in Zürich	CHF	15 000.–

Dr. phil. II Margrit Leuthold, Zürich Beitrag an Veranstaltung «Workshop «Films for Health»» in Zürich	CHF	2 000.–
Walter Brunner, Bern Beitrag an Veranstaltung «BIGORIO 2014 – Expertentreffen Best Practices in Palliative Care» in Bern	CHF	3 500.–
Dr. Simon Hofmann, Zürich Beitrag an Publikation «Umstrittene Körperteile. Eine Geschichte der Organspende in der Schweiz 1969 – 2004»	CHF	1 500.–
Walter Brunner, Bern Beitrag an «Preis für die drei besten eingereichten Abstracts für den Nationalen Palliative Care Kongresse 2014» in Bern	CHF	5 000.–
Prof. Torsten Meireis, Bern Beitrag an Veranstaltung «Fehlerfreundlichkeit und Nichtschadensprinzip – vom Umgang mit einem Dilemma in Medizin und Pflege» in Bern	CHF	2 500.–
Prof. Giovanni Battista Frisoni, Chêne-Bourg Beitrag an Veranstaltung «Early diagnosis of ad with biomarkers: now despite no cure, or later «Only if?»»	CHF	3 000.–
Caecilia Schmid, Basel Beitrag an Veranstaltung «ECRIN European Correspondents Summer School 2014» in Basel	CHF	3 325.–
Prof. Peter Jüni, Bern Beitrag an Veranstaltung «Zu Wirkungen und Nebenwirkungen» in Bern	CHF	3 000.–
Sibylle Christen, Bern Beitrag an Veranstaltung «Fachsymposium Palliative Care 2014» in Bern	CHF	2 500.–
Albert Baschong, Basel Beitrag an «Veranstaltung SMSC Basel 2014 «Gender – Sex – Identity»» in Basel	CHF	1 500.–
Dr. phil. Simone Duss, Bern Beitrag an Veranstaltung «Bern Network for Epilepsy, Sleep and Consciousness (BENESCO)» in Bern	CHF	3 500.–
Prof. Nicole M. Probst-Hensch, Basel Beitrag an Veranstaltung «Personalized Medicine – The Public Health Perspective» in Basel	CHF	2 000.–
Walter Bucher, Feldmeilen Beitrag an Veranstaltung «Schweizer Symposium für Huntington-Krankheit»	CHF	2 000.–

MD-PhD-Stipendien

Sohvi Blatter

Institut für Tierpathologie, Vetsuisse-Fakultät Bern (KFS)

Monica Bulla

Département de physiologie cellulaire et métabolisme, Université de Genève (SNF)

Anne Valerie Burgener

Department Biomedizin, Universitätsspital Basel (SNF)

Nadja Chevalier

Département de Physiologie, Université de Lausanne (KFS)

Michel Dosch

Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin, Inselspital Bern (SNF)

Yakir Guri

Biozentrum, Universität Basel (KFS)

Catherine Mooser

Mukosale Immunologie, Department Klinische Forschung, Universität Bern (SNF)

Catrina Andrea Mugglin

Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Bern (SAMW)

Dasha Nelidova

Friedrich Miescher Institut, Basel (SAMW)

Tanja Restin

Institut für Anästhesiologie, Universitätsspital Zürich (SNF)

Laurent Sheybani

Département des neurosciences fondamentales, Université de Genève (SNF)

Manon Vouga

Département de gynécologie, obstétrique et génétique médicale, CHUV, Lausanne (SNF)

Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds

Dr. Nikola Biller-Andorno, Zürich

Bonusverträge in der stationären Gesundheitsversorgung

CHF 30 000.–

lic. oec. publ./ Dipl.-Theol. Nina Streeck, Zürich

Gesellschaftlicher Druck auf Sterbende? Sterbewünsche zwischen sozialen Einflüssen und authentischem Selbstsein

CHF 38 639.–

PD Dr. Tanja Krones, Zürich

ECMO zwischen Indikation und Futility: Entwicklung eines faktoriellen Surveys zur Messung von Normen zur Bewertung der ECMO

CHF 54 940.–

Dr. Eva DeClercq, Bern

Capacity: An Outdated Concept? An Ethical Investigation of Decisionmaking in Children

CHF 30 620.–

Prof. Jacques Gasser, Lausanne Neurosciences et dangerosité: Enjeux éthiques de l'utilisation des données issues des neurosciences dans les expertises psychiatriques pénales.	CHF	40 000.–
Tiziana Sala Defilippis, BsC, MSc, Manno Moral resilience among intensive care nurses	CHF	59 000.–

Förderprogramm «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen»

Prof. Birgit Watzke, Zürich Improving access to evidenced based treatment for depression: Effectiveness and cost-effectiveness of telephone psychotherapy in primary care	CHF	210 000.–
Prof. Drahomir Aujesky, Bern Variations in preference-sensitive care in Switzerland	CHF	100 000.–
Prof. Valérie Santschi, Lausanne A Team-Based Care for Hypertension Management (TBC Hypertension): A Randomized Controlled Study	CHF	190 000.–
Prof. Peter Jüni, Bern Do Composite Measures of Health Care Quality Succeed Where Traditional Quality Indicators Fail? Applying the Method of Composite Measures to Current Challenges of the Swiss Health Care Surveillance System.	CHF	110 000.–
Dr. Sima Djalali, Zürich Anticoagulation therapy with vitamin K antagonists in Swiss Primary Care – Appraising patient characteristics and quality of care	CHF	60 000.–
Dr. Rolf Iten, Zürich Efficiency and Performance of Cantonal Health Care Systems: An Empirical Analysis Based on a Stochastic Frontier Approach	CHF	150 000.–
Dr. Pierre-Yves Rodondi, Lausanne Chronic low back pain in primary care: patients' and physicians' characteristics and reasons for seeking complementary and alternative medicine.	CHF	90 000.–
Dr. Stuart McLennan, Basel (Seed Money) Developing a Patient Safety in Office-based Surgery Project: A Delphi Consensus Study	CHF	25 000.–
Dr. Gian Marco De Marchis, Bern (Seed Money) Reasons for Prehospital Delay and Fatality in Patients with Acute Ischemic Stroke	CHF	25 000.–
Dr. Claudia Zürcher, San Francisco (Stipendium) Electronic and Conventional Checklists for Routine and Emergency Anesthesia Care: Evaluation of Acceptance, Usage and Near-Miss Events	CHF	40 000.–

Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»

Dr. David Blum, St. Gallen Monitoring of Patients Needs, Professional Triggers and delivered Basic Palliative Care Interventions in Routine inpatient, ambulatory and home Care of Advanced Incurable Cancer Patients: MENTOR-Cancer, a phase I/II complex intervention study	CHF 80 000.–
Kerri Clough-Gorr, MSc, Bern Variation of palliative care in cancer patients in Switzerland	CHF 131 000.–
Prof. Bernice Elger, Basel Respect for patient self-determination as quality indicator in palliative care: current state, problems and solutions in acute care hospitals	CHF 236 491.–
Dr. Claudia Gamondi, Bellinzona Auslandaufenthalt zu Weiter- und Fortbildungszwecken	CHF 40 000.–
Prof. Mike Martin, Zürich Facts boxes for burdensome medical interventions in dementia palliative care (DemFACTS)	CHF 222 648.–
PD Dr. Sophie Pautex, Genève A national palliative care database: a tool to better define the needs of palliative care patients in Switzerland	CHF 96 700.–
PD Dr. Sophie Pautex, Genève Comparing the effectiveness of palliative care for elderly people in long term care facilities in Europe ... «and Switzerland»	CHF 170 500.–

Prix Média in Medizin 2014

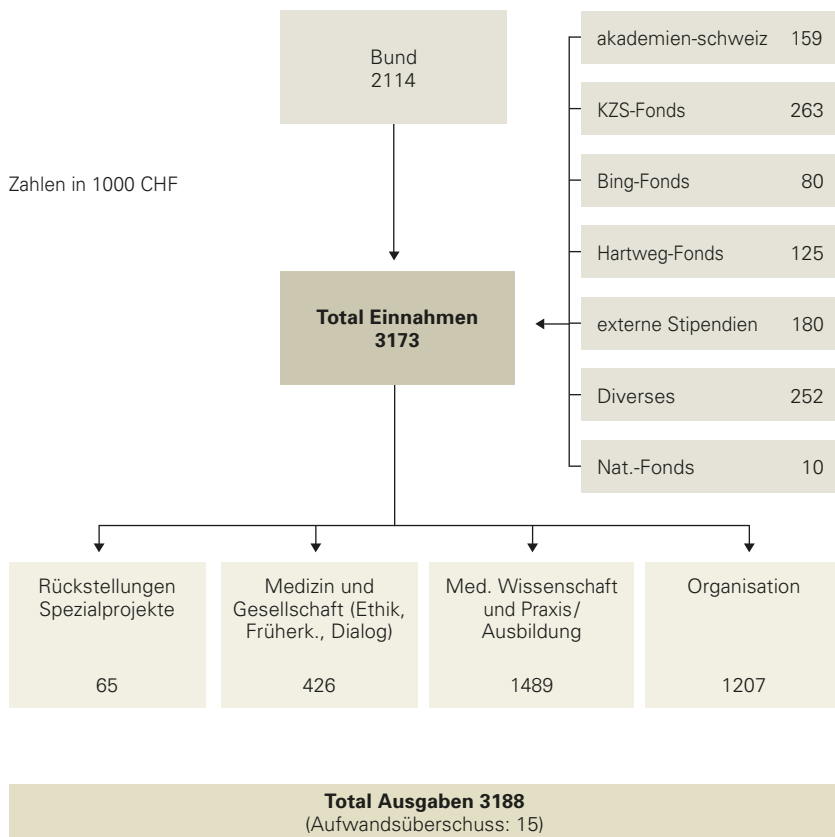
Catherine Riva, Winterthur Zweiteiliger Artikel zum Mammographie-Screening, erschienen in SEPT.info, Juni 2014.	CHF 10 000.–
---	--------------

Jahresrechnung 2014

Die ausführlichen Jahresrechnungen sind auf der SAMW-Website (www.samw.ch) unter «Porträt → Jahresberichte» abrufbar.

Die Publikation der Jahresrechnung 2014 erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung durch den Senat.

Übersicht über Einnahmen und Ausgaben

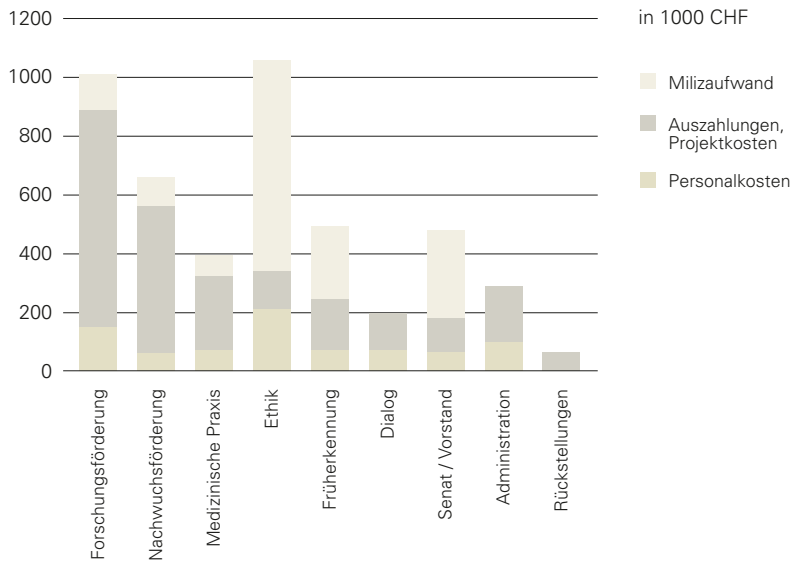


Situation der SAMW-Fonds 2014 (in 1000 CHF)

	Nettovermögen am 1.1.2014	Nettoertrag 2014	Beitrag an SAMW	Nettovermögen am 31.12.2014	Stiftungskapital
R.-Bing-Fonds	967	81	-80	968	*414
Th.-Ott-Fonds	3 403	289	0	3 692	*3 407
KZS-Fonds	4 392	340	-253	4 479	**4 472
H.-Hartweg-Fonds	2 637	218	-124	2 731	*2 519
Total Fonds	11 399	928	-457	11 870	

* unantastbar
** zweckbestimmt

Zusammenstellung von Auszahlungen, Personal- und Milizaufwand



Bilanz per 31. Dezember 2014 und Vorjahr (in CHF)

Aktiven	2014	2013
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	716 143.37	569 206.61
Wertschriften (zu Kurswerten)	743 316.22	1 160 743.16
Verrechnungssteuer-Guthaben	977.70	1 939.25
Kontokorrente Intern	53 206.41	7.41
Andere Forderungen	9 212.05	127 544.23
Aktive Rechnungsabgrenzung	52 127.45	41 699.44
Subtotal	1 574 983.50	1 901 140.10
Anlagevermögen		
Mobiliar	3.00	3.00
Subtotal	3.00	3.00
Total	1 574 986.50	1 901 143.10

Passiven	2014	2013
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	56 232.65	119 646.21
Kontokorrente Intern	72 404.65	47 002.38
Andere Verbindlichkeiten	160 165.15	38 150.20
Passive Rechnungsabgrenzung	249 505.67	147 400.00
Rückstellungen Spezialprojekte	140 000.00	637 500.00
Subtotal	678 308.12	989 698.79
Eigenkapital		
Stiftungskapital	798 464.57	798 464.57
Gewinnvortrag	112 979.74	58 586.81
Aufwands- bzw. Ertragüberschuss	-14 765.93	54 392.93
Subtotal	896 678.38	911 444.31
Total	1 574 986.50	1 901 143.10

Betriebsrechnung 2014 und Vorjahr (in CHF)

Aufwand	2014	2013
Forschungsförderung		
Fördertopf «Event & Print»	80 825.00	99 900.00
Versorgungsforschung	48 221.25	28 314.84
Woche des Gehirns, Bing-Preisverleihung	82 660.60	23 069.50
Ott-Fonds	0.00	6 221.75
Forschung in Palliative Care	7 541.35	100 000.00
Swiss Biobanking Platform	26 760.05	0.00
Forschungsprojekte Bereich Ethik	253 447.40	263 892.90
Stipendien Radiologie	124 600.00	58 661.70
Komm. für Polar- und Höhenforschung	0.00	15 700.00
SCTO / Swiss Ped Net	115 046.50	10 000.00
Subtotal	739 102.15	605 760.69
Nachwuchsförderung		
MD-PhD	461 332.30	300 849.00
SSMBS	35 380.50	33 189.35
Subtotal	496 712.80	334 038.35
Medizinischen Praxis		
Swiss Medical Weekly	50 000.00	50 000.00
Leitfäden	2 842.10	23 365.45
Stiftung Patientensicherheit	20 000.00	20 000.00
Zugang Fachliteratur	160 579.92	85 081.53
Studie GELIKO, Int. Journal Health Prof.	0.00	45 000.00
Basel Declaration Society	20 000.00	0.00
Subtotal	253 422.02	223 446.98
Ethik		
Zentrale Ethikkommission (inkl. Subkommissionen)	104 592.29	136 905.58
Kommission Tierethik (a+), weitere Kommissionen	4 325.40	20 585.61
Wissenschaftliche Integrität (a+), Ressort Ethik (a+)	19 976.63	40 269.08
Subtotal	128 894.32	197 760.27
Früherkennung		
Projekt Zukunft Medizin Schweiz	211.50	0.00
Trägerschaft Swiss Medical Board (SMB)	103 339.70	50 000.00
Evaluation Swiss Medical Board	0.00	-4 240.00
Studie «Nachhaltiges Gesundheitssystem»	58 787.21	48 788.80
TA-Swiss	10 000.00	0.00
Subtotal	172 338.41	94 548.80

Dialog

Jahresbericht	14 297.30	19 891.02
Bulletin	31 867.48	37 809.44
Website	7 241.40	972.00
Medienpreis	10 503.10	11 097.65
Tagungen	21 106.10	20 766.40
Publikationen a+	39 673.15	26 828.25
Subtotal	124 688.53	117 364.76

Organisation

Generalsekretariat		
– Personalaufwand SAMW	786 051.35	756 911.98
– Personalaufwand Akademien Schweiz	111 754.75	110 922.40
– Buchführung und Revision	55 638.40	41 171.60
– Verwaltungsaufwand	137 501.03	123 010.68
– Digital. Archiv SAMW (Bildung Rückstellung)	65 000.00	0.00
Vorstand	73 483.52	156 401.58
Senat	25 683.50	34 359.02
Weitere Kommissionen und Arbeitsgruppen	17 265.85	22 779.16
Subtotal	1 272 378.40	1 245 556.42

Total Aufwand **3 187 536.63** **2 818 476.27**

Ertrag

Bundesbeitrag	2 114 000.00	2 084 000.00
Auflösung Abgrenzung Beitrag SNF	0.00	41 500.85
Robert Bing-Fonds	80 000.00	0.00
Käthe Zingg-Schwichtenberg-Fonds	253 199.00	150 000.00
Helmut Hartweg-Fonds	124 600.00	58 000.00
externe Stipendien	180 000.00	60 000.00
Akademien Schweiz		
– Beiträge Projekte	30 778.10	62 480.95
– Ertrag Weiterverrechnung Personalaufwand	128 000.00	128 000.00
Vergabungen und Projekte	107 153.65	78 217.15
Übrige Beiträge	66 138.38	113 299.79
Ertrag Weiterverrechnung Personalaufwand	10 000.00	0.00

Total Ertrag **3 093 869.13** **2 775 498.74**

Aufwandüberschuss gemäss Leistungsvereinb. **-93 667.50** **-42 977.53**

Finanzertrag	442.00	616.45
Kursgewinne Wertschriften (netto)	80 564.39	97 331.96
Finanzaufwand (Bankspesen, Kursverluste Wertschriften)	-2 104.82	-577.95

Finanzerfolg **78 901.57** **97 370.46**

Total Aufwand-/Ertragsüberschuss **-14 765.93** **54 392.93**

Vergleich der SAMW-Jahresrechnung 2014 mit dem Budget 2014 (in 1000 CHF)

	Budget 2014	Abschluss 2014	
Forschungsförderung			
KZS-Fonds (Forschungsprojekte im Bereich «Ethik»)	250	253	
Hartweg-Fonds (Forschung Radiologie/Imaging)	150	124	
Förderprogramme	40	55	
Bing-Preis 2014/Woche des Gehirns	80	83	
«Event & Print»	100	81	
SCTO	10	15	
Unterstützung SwissPedNet	100	100	
Swiss Biobanking Plattform	0	27	1
Nachwuchsförderung			
MD-PhD	225	461	2
SSMBS-Infrastruktur	30	35	
Unterstützung der Praxis			
Swiss Medical Weekly	50	50	
Leitfaden «Forschung mit Menschen»	20	3	3
Erleichterter Zugang zu Fachliteratur	150	161	
Stiftung Patientensicherheit	20	20	
Geneva Health Forum	10	0	
Basel Declaration Society	20	20	
Ethik			
Zentrale Ethikkommission (inkl. Richtlinien)	140	105	4
Wissenschaftl. Unterstützung	20	20	
Kommission Tierethik	10	4	
Früherkennung			
Trägerschaft Swiss Medical Board	50	103	5
Projekte «Gesundheitssystem im Wandel» (mit a+)	50	59	
TA-Swiss	0	10	
Dialog			
Jahresbericht	20	14	
Bulletin (4x)	30	32	
Website	5	7	
Horizonte / Publikation a+	25	40	
Factsheets	10	0	
Weitere Tagungen	20	21	
Medienpreis	10	11	

Organisation		
Salärkosten Generalsekretariat	780	786
Salärkosten a+ -MitarbeiterInnen	0	112 ⁶
Weiterbildung	10	0
Sekretariat (inkl. Miete, IT)	150	138
Buchhaltung	40	56
Vorstand (Sitzungskosten, Pos.papiere, Empfehl.)	40	73 ⁷
Senat und Kommissionen (Sitzungskosten, Reisespesen)	35	43
Digitalisierung SAMW-Archiv (Bildung Rückstellung)	0	65
Unvorhergesehenes	34	0
Total	2734	3187

Kommentar

- 1 Auf Bitte des SNF dient die SAMW als «Zahlstelle» für die im Entstehen begriffene Swiss Biobanking Plattform (SBP), da diese noch nicht die erforderliche Rechtspersönlichkeit besitzt.
- 2 Die Velux-Stiftung hat zwei zusätzliche MD-PhD-Stipendien übernommen.
- 3 Die Herausgabe des Leitfadens «Forschung mit Menschen» hat sich verzögert und erfolgt erst 2015.
- 4 Da im Vorjahr die meisten Richtlinien in überarbeiteter Fassung neu gedruckt worden waren, gab es 2014 praktisch keine Nachdrucke von Richtlinien.
- 5 Aufgrund der heftigen Reaktionen auf den Mammographiebericht kam es zu einem namhaften Mehraufwand des Fachgremiums. Auf Bitte der Trägerschaft hat der Vorstand einen Zusatzbeitrag von CHF 50 000.– beschlossen; damit hat er gleichzeitig die Höhe des Mitgliederbeitrages an jene der übrigen Mitglieder der Trägerschaft angeglichen.
- 6 Die Salärkosten für den a+ -Kommunikationsbeauftragten sowie die a+ -Ressortverantwortliche Ethik (die voll von den Akademien getragen werden), werden jeweils nicht budgetiert.
- 7 Im Berichtsjahr fielen zusätzliche, nicht budgetierte Kosten für die Planung des SAMW-Umzugs nach Bern an.

Budget 2015 (in 1000 CHF)

	Ausgaben	Einnahmen	
		Bund	Andere
Forschungsförderung			
KZS-Fonds (Forschungsprojekte im Bereich «Ethik»)	250		250
Hartweg-Fonds (Forschung Radiologie/Imaging)	150		150
Förderprogramm «Versorgungsforschung»	20		20
Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»	20		20
Bing-Preis 2014/Woche des Gehirns	20		20
«Event & Print»	100	100	
SCTO	10	10	
Nachwuchsförderung			
MD-PhD	240	240	
Unterstützung der Praxis			
Swiss Medical Weekly	50	50	
Erleichterter Zugang zu Fachliteratur	130	130	
Stiftung Patientensicherheit	30	30	
Basel Declaration Society	20	20	
Ethik			
Zentrale Ethikkommission (inkl. Richtlinien)	150	150	
Wissenschaftl. Unterstützung	20	20	
Kommission Tierethik	10	10	
Früherkennung			
Jahresbeitrag Trägerschaft Swiss Medical Board	100	100	
Projekte «Gesundheitssystem im Wandel» (mit a+)	50	50	
Dialog			
Jahresbericht	20	20	
Bulletin (4x)	40	40	
Website	10	10	
Horizonte	25	25	
Factsheets	10	10	
Tagung NEK/ZEK	15	15	
Weitere Tagungen	20	20	
Medienpreis	10		10
Organisation			
Salärkosten	800	760	40
Weiterbildung	10	10	
Sekretariat (inkl. Miete, IT, Reisespesen GS)	180	180	
a.o. Kosten Umzug Geschäftsstelle	60	60	
Buchhaltung	45	45	
Vorstand (Sitzungskosten, Pos.papiere, Empfehl.)	80	80	
Senat und Kommissionen (Sitzungskosten, Reisespesen)	35	35	
Unvorhergesehenes			
	32	32	
Total	2762	2252	510

Senat

Neue Ehrenmitglieder



Prof. Beat Gähwiler



Prof. Philipp U. Heitz

Neue Einzelmitglieder



Prof. Cezmi Akdis



Prof. Constance
Barazzone-Argiroffo



Prof. Beatrice Beck
Schimmer



Prof. Kim Do Cuénod



Prof. Anita Rauch



Prof. Dominique
Soldati-Favre



Prof. Andrea Volterra

Ehrenmitglieder

Prof. Jean Lindenmann, Zürich †	Prof. Jean-Charles Cerottini, Epalinges
Prof. Konrad Akert, Zürich †	Prof. Werner Stauffacher, Basel
Prof. Christian Brückner, Basel	Prof. Michel Vallotton, Genf
Prof. Hans Fey, Bern †	Prof. Max M. Burger, Basel
Prof. Verena Meyer, Zürich	Prof. Alois Gratwohl, Basel
Prof. Werner Arber, Basel	Prof. Harald Reuter, Hinterkappelen
Prof. Giorgio Nosedà, Mendrisio	Prof. Renato Galeazzi, St. Gallen
Prof. Bruno Truniger, Luzern	Prof. Thomas Zeltner, Bern
Prof. Jean Starobinski, Genf	Prof. Franco Cavalli, Bellinzona
Prof. Werner Straub, Frauenkappelen	Prof. Hanns Möhler, Zürich
Prof. Johannes Bircher, Meikirch	Prof. Claude Regamey, Villars-sur-Glâne
Prof. Rudolf Ritz, Basel	Prof. Dieter W. Scholer, Bottmingen
Prof. Emilio Bossi, Bern	Prof. Peter M. Suter, Presinge
Prof. Fritz Bühler, Basel	Prof. Beat Gähwiler, Zürich ab 20.5.2014
Prof. Heidi Diggelmann, Lausanne	Prof. Philippe U. Heitz, Au ab 20.5.2014
Prof. Werner Ringli, Bern	
Prof. Günter Stratenwerth, Basel	
Prof. Ewald R. Weibel, Bern	
Dr. Werner Bauer, Küsnacht	

Einzelmitglieder

Prof. Rudolf Froesch, Zürich †	Prof. Peter Meier-Abt, Zürich
Prof. Ewald R. Weibel, Bern	Prof. Bernard Rossier, Lausanne
Prof. Heidi Diggelmann, Lausanne	Prof. Gottfried Schatz, Basel
Prof. Bernhard Hirt, Epalinges	Prof. Susanne Suter-Stricker, Presinge
Prof. Bernard F. Mach, Genf	Prof. Dieter Bürgin, Basel
Prof. Harald Reuter, Hinterkappelen	Prof. Paul Kleihues, Zürich
Prof. Michel R. Cuénod, Prilly-Lausanne	Prof. Urs Albert Meyer, Basel
Prof. Max Burger, Basel	Prof. Isabel Roditi, Bern
Prof. Lelio Orci, Genf	Prof. Martin E. Schwab, Zürich
Prof. Charles Weissmann, Palm Beach, USA	Prof. Jean-Dominique Vassalli, Genf
Prof. Patrick Aebischer, Lausanne	Prof. Felix Harder, Basel
Prof. Michel P. Glauser, Lausanne	Prof. Hans-Rudolf Lüscher, Bern
Prof. Rolf Zinkernagel, Zürich	Prof. Alex Mauron, Genf
Prof. Marco Baggioini, Lugano	Prof. Catherine Nissen-Druey, Basel
Prof. Jean Jacques Dreifuss, Genf	Prof. Claire-Anne Siegrist-Julliard, Genf
Prof. Fritz Melchers, Basel	Prof. Claes Wollheim, Genf
Prof. Francis Waldvogel, Genf	Prof. Kurt Wüthrich, Wallisellen
Prof. Thomas Zeltner, Bern	Dr. Suzanne Braga, Bern
Prof. Adriano Aguzzi, Zürich	Prof. Reinhold Ganz, Bern
	Prof. Andreas U. Gerber, Burgdorf

Einzelmitglieder (Fortsetzung)

Prof. Christian Gerber, Zürich	Prof. Isabelle Mansuy, Zürich
Prof. Pierre Magistretti, Lausanne	Prof. Brigitte Tag, Zürich
Prof. Ueli Schibler, Genf	Prof. Werner Zimmerli, Liestal
Prof. Marcel Tanner, Basel	Prof. Charlotte Braun-Fahrländer, Basel
Prof. Ursula Ackermann-Liebrich, Basel	Prof. Richard Herrmann, Basel
Prof. Silvia Arber, Basel	Prof. Heinrich Mattle, Bern
Prof. Sebastiano Martinoli, Lugano	Prof. Erich Seifritz, Zürich
Prof. Ulrich Sigwart, Genf	Prof. Dominique de Quervain, Basel
Prof. Martin Täuber, Bern	Prof. Hans Hoppeler, Bern
Prof. Denis Duboule, Genf	Prof. Ulrich Hübscher, Zürich
Prof. Petra Hüppi, Genf	Prof. Andreas Papassotiropoulos, Basel
Prof. Karl-Heinz Krause, Genf	Prof. Nelly Pitteloud, Lausanne
Prof. Daniel Scheidegger, Basel	Prof. Felix Sennhauser, Zürich
Prof. Charles Bader, Genf	Prof. Amalio Telenti, Lausanne
Prof. Matthias Egger, Bern	Prof. Bernice Elger, Basel
Prof. Susan Gasser, Basel	Prof. Daniela Finke, Basel
Prof. Ruedi Lüthy, Muntelier und Harare	Prof. Michael Hall, Basel
Prof. Alex Matter, Basel	Prof. Daniel Lew, Genf
Prof. Thierry Carrel, Bern	Prof. David Nadal, Zürich
Prof. Pierre-Alain Clavien, Zürich	Prof. Giuseppe Pantaleo, Lausanne
Prof. Hedwig Kaiser, Basel	Prof. Hans-Uwe Simon, Bern
Prof. Christian Kind, St. Gallen	Prof. Radek Skoda, Basel
Prof. Walter Wahli, Lausanne	Prof. Hanns Ulrich Zeilhofer, Zürich
Prof. Sabina de Geest, Basel	Prof. Cezmi Akdis, Davos ab 20. 5. 2014
Prof. Felix Frey, Bern	Prof. Constance Barazzone Argiroffo, Genf ab 20. 5. 2014
Prof. Olivier Guillard, Neuchâtel	Prof. Beatrice Beck Schimmer, Zürich ab 20. 5. 2014
Prof. Heini Murer, Zürich	Prof. Kim Do Cuénod, Lausanne ab 20. 5. 2014
Prof. Jürg Schifferli, Basel	Prof. Anita Rauch, Zürich ab 20. 5. 2014
Prof. Alexandra Trkola, Zürich	Prof. Dominique Soldati-Favre, Genf ab 20. 5. 2014
Prof. Anne-Françoise Allaz, Genf	Prof. Andrea Volterra, Lausanne ab 20. 5. 2014
Prof. Nikola Biller-Andorno, Zürich	
Prof. Jean-Pierre Montani, Fribourg	
Prof. Pascal Nicod, Lausanne	
Prof. Verena Briner, Luzern	
Prof. Patrick Francioli, Lausanne	

Korrespondierende Mitglieder

Prof. Emanuel Suter, McLean, VA, USA	Prof. Walter Birchmeier, Berlin, D
Prof. George Hug, Cincinnati, OH, USA	Prof. Ulrich Tröhler, Freiburg i.Br., D
Prof. Ernst Jung, Heidelberg, D	Prof. Adam Wanner, Miami, FL, USA
Prof. J. Caspar A. Rüegg, Heidelberg, D	Prof. Benno M. Nigg, Calgary, CA
Prof. Peter Bärtsch, Heidelberg, D	Prof. Walter Häfeli, Heidelberg, D
Prof. Willy Burgdorfer, Hamilton, MA, USA †	Prof. Georg Holländer, Oxford, UK
Prof. Markus Gastpar, Essen, D	Prof. Roland Walter, Seattle, USA
Prof. Max L. Birnstiel, Wien, A	

Vertreter der Medizinischen Fakultäten

Basel	Prof. Ulrich Heininger	Genf	Prof. Philippe Chastonay
	Prof. Wolf Langewitz		Prof. Samia Hurst
	Prof. Hans Pargger ab 16. 6. 2014		Prof. Armin Schnider
	Prof. Stella Reiter-Theil		Prof. Margitta Seeck
Bern	Prof. Klaus Schmeck bis 30. 4. 2014	Lausanne	Prof. Jacques Besson
	Prof. Luca Borradori		Prof. Giuseppe Pantaleo
	Prof. Uyen Huynh-Do	Prof. Manuel A. Pascual	
	Prof. Werner Strik	Zürich	Prof. Andrea Superti-Furga
	Prof. Andreas Stuck		Prof. Markus Manz
	Prof. David Nadal		
		Prof. Giatgen A. Spinaz	
		Prof. Walter Weder	

Vertreter der veterinärmedizinischen Fakultäten

Bern	Prof. Bruno Gottstein	Zürich	Prof. Mathias Ackermann
	Prof. Hanno Würbel		Prof. Franco Guscelli

Vertreter der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Fribourg

Prof. Stéphane Cook

Vertreter der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Dr. François Ansermet, Lausanne	Dr. Monique Gauthey, Genf
Dr. Christoph Bosshard, Bern	Dr. Patrick Haemmerle, Fribourg
lic. iur. Anne-Geneviève Bütikofer, Bern	Dr. Gert Printzen, Zürich
Dr. Pierre-François Cuénoud, Sion	Dr. Jürg Schlup, Bern

Vertreter der Fachgesellschaften (mit Stimmrecht)

PD Dr. Thomas Berger, Luzern Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie	Prof. Marcel Jakob, Basel Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie
Prof. Wolfgang Berger, Schwerzenbach Schweiz. Gesellschaft für Medizinische Genetik	Dr. Dora Knauer, Genf Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie
Prof. Verena Briner, Luzern Schweiz. Gesellschaft für Innere Medizin	Prof. Martin Meuli, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Kinderchirurgie
Prof. Pavel Dulguerov, Genf Schweiz. Gesellschaft für Oto-Rhino-Laryngologie	Dr. Jacques Seydoux, Délemont Schweiz. Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe

Vertreter der Fachgesellschaften (ohne Stimmrecht)

Prof. André Aeschlimann, Bad Zurzach Schweiz. Gesellschaft für Rheumatologie	Dr. Hugo Kupferschmidt, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Klinische Pharmakologie und Toxikologie
Prof. Andreas Bircher, Basel Schweiz. Gesellschaft für Allergologie und Immunologie	Prof. Markus G. Manz, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Hämatologie
Prof. Annette Boehler, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Pneumologie	Dr. Annalis Marty-Nussbaumer, Luzern Schweiz. Gesellschaft der FachärztInnen für Prävention und Gesundheitswesen
Prof. Luca Borradori, Bern Schweiz. Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie	Prof. Beat Müllhaupt, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Gastroenterologie
Prof. Michel Burnier, Lausanne Schweiz. Gesellschaft für Nephrologie	Prof. René Muri, Bern Schweiz. Neurologische Gesellschaft
PD Dr. Yvan Gasche, Genf Schweiz. Gesellschaft für Intensivmedizin	Dr. Jürg Nadig, Bülach Schweiz. Gesellschaft für Mediz. Onkologie
Prof. Christian Gerber, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie	Prof. Thomas Szucs, Basel Schweiz. Gesellschaft für Pharmazeutische Medizin
Prof. David Goldblum, Basel Schweiz. Ophthalmologische Gesellschaft	Prof. Luigi Terracciano, Basel Schweiz. Gesellschaft für Pathologie
Prof. Raphael Guzman, Basel Schweiz. Gesellschaft für Neurochirurgie	Prof. Michael Thali, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Rechtsmedizin
Prof. Johannes Heverhagen, Bern Schweiz. Gesellschaft für Radiologie	Prof. Marco Zalunardo, Zürich Schweiz. Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation

Vertreterinnen der Pflegewissenschaften

Prof. Cornelia Oertle Bürki, Bern
Tiziana Sala Defilippis, Manno
als Gast (ohne Stimmrecht)

Prof. Astrid Schämänn, Winterthur
als Gast (ohne Stimmrecht)
Nicole Seiler, Delémont

Vertreter der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft

Prof. Andrea Mombelli, Genf

Vertreter des Schweizerischen Apothekerverbandes

Dominique Jordan, Liebefeld

Vertreter der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte

–

Vertreter des Bundesamtes für Gesundheit

lic. iur. Pascal Strupler, Bern

Vertreter des Bundesamtes für Veterinärwesen

Dr. Hans Wyss, Bern

Vertreter von Life Sciences Switzerland (ohne Stimmrecht)

Prof. Thierry Soldati, Genf

Vorstand



Prof. Peter Meier-Abt
Präsident, Basel



Prof. Martin Schwab
Vizepräsident, Zürich



Prof. Martin G. Täuber
Vizepräsident, Bern
ab 20. 5. 2014



Prof. Urs Brügger
Quästor, Winterthur



Dr. Jürg Schlup
Präsident FMH, Bern



Prof. Christian Kind
Präsident ZEK
St. Gallen



**Prof. Anne-Françoise
Allaz**, Genf
bis 30. 6. 2014



Prof. Claudio Basetti
Bern



**Prof. Beatrice Beck
Schimmer**, Zürich
ab 20. 5. 2014



Barbara Brühwiler,
MHA, Zürich
bis 3. 11. 2014



Prof. Urs Metzger
Zürich
bis 30. 6. 2014



Prof. Vincent Mooser,
MD, Lausanne
ab 20. 5. 2014



Prof. Cornelia Oertle
Bern



Prof. Fred Paccaud
Lausanne
bis 30. 6. 2014



Prof. Arnaud Perrier
Genf



Prof. Anita Rauch
Zürich
ab 20. 5. 2014



Prof. Jürg Steiger
Basel

Kommissionen

Die Jahresberichte der Kommissionen sind auf der SAMW-Website abrufbar
(unter Porträt → Kommissionen)

Begutachtungskommission für den Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds

Prof. Peter Meier-Abt, Basel
Präsident

Prof. Bernard Baertschi, Genf

Dr. Susanna Brauer, Zürich
ab 20.11.2014

Prof. Bernice Elger, Basel

Prof. Arnaud Perrier, Genf

Dr. Rouven Porz, Bern

lic. iur. Michelle Salathé, Basel

PD Dr. Martin Siegemund, Basel

Prof. Rebecca Spirig, Zürich

Dr. Michael Röthlisberger, Basel
ex officio

Begutachtungskommission für den Théodore-Ott- und den Robert-Bing-Preis

Prof. Peter Meier-Abt, Basel
Präsident

Prof. Burkhard Becher, Zürich

Prof. Stephanie Clarke, Lausanne

Dr. Katrin Cramer, Basel
ex officio

Prof. Dominique de Quervain, Basel

Prof. Isabelle Mansuy, Zürich

Prof. Hanns Möhler, Zürich

Prof. Esther Stoeckli, Zürich

Prof. Patrik Vuilleumier, Genf

Expertenkommission Förderprogramm «Forschung Palliative Care» (ab 20.5.2014)

Prof. Peter Meier-Abt, Basel
Präsident

Dr. Klaus Bally, Basel

Dr. Eva Bergsträsser, Zürich

Prof. Gian Domenico Borasio, Lausanne

Dr. Manuela Eicher, Freiburg

Dr. André Fringer, St. Gallen

Prof. Urs Martin, Winterthur

Prof. Isabelle Noth, Bern

Dr. Sophie Pautex, Genf

Dr. Kai M. Rösler, Bern

Dr. Michael Röthlisberger, Basel
ex officio

Expertenkommission Förderprogramm «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen»

Prof. Thomas Rosemann, Zürich
Präsident

Prof. Gerd Antes, Freiburg i. Br.

PD Dr. Heiner Baur, Bern
ab 20.11.2014

PD Dr. Arnaud Chiolero, Lausanne
ab 20.5.2014

Prof. Mirjam Christ-Crain, Basel
bis 31.3.2014

Prof. Jacques Cornuz, Lausanne

Dr. Katrin Cramer, Basel
ex officio

Prof. Luca Crivelli, Lugano

Prof. Dominique de Quervain, Basel

Dr. Sandrine Ding, Lausanne

Dr. Markus Gnädinger, Steinach

Dr. Dagmar Haller, Genf

Prof. Claudia Kuehni, Bern

Prof. Peter Meier-Abt, Basel
ex officio

Prof. Fred Paccaud, Lausanne

Prof. Nicolas Rodondi, Bern
ab 20.5.2014

Dr. Maria Schubert, Zürich
ab 20.11.2014

Dr. Michael Röthlisberger, Basel

Dr. Markus Wirz, Winterthur
ab 20.11.2014

Expertenkommission Nationales MD-PhD-Programm

Prof. Primus-Eugen Mullis, Bern
SAMW, Präsident

Prof. Hugues Abriel, Bern
SNF

Prof. Charlotte Braun-Fahländer, Basel
SSPH+

Dr. Katrin Cramer, Basel
SAMW, ex officio

Prof. Huldrych Günthard, Zürich
SAFE-ID

Prof. Markus Heim, Basel
SNF

Dr. Rolf Marti, Bern
Krebsforschung Schweiz

Dr. Christoph Meier, Bern
SNF, ex officio

Prof. Markus Rüegg, Basel
Mal Musc

Prof. Giatgen A. Spinaz, Zürich
Velux-Stiftung

Fluor- und Jod-Kommission

Prof. Michael Bruce Zimmermann, Zürich
Präsident

Dr. Maria Andersson, Zürich

Dr. Michael Beer, BAG, Bern

Prof. Hans Bürgi, Solothurn
bis 31.3.2014

Prof. Hans Gerber, Bern

Prof. Thomas M. Marthaler, Zürich
bis 31.3.2014

Prof. Christoph A. Meier, Zürich

Dr. Giorgio Menghini, Zürich

Dr. Katharina Quack Lötscher, Zürich

Prof. Sabine Rohrmann, Zürich
ab 20.11.2014

Direktor Stefan Trachsel, Schweizerhalle

Prof. Tuomas Waltimo, Basel

Jury des Prix Média in Medizin

Dr. Bruno Kesseli, MuttENZ Präsident	Odette Frey, Basel
Dr. Hermann Amstad, Basel	Prof. Irene Hösli, Basel
Valeria Bruni, Comano	Prof. Patrick Hohlfeld, Lausanne
	Isabelle Moncada, Genf

Kommission der biomedizinischen Bibliotheken

Prof. Peter Meier-Abt, Basel Präsident	Yvonne Finke, Basel
Gerhard Bissels, Bern	Martin Gränicher, Bern
Dr. Katrin Cramer, Basel ex officio	Heidrun Janka, Basel
Isabelle De Kaenel, Lausanne	Tamara Morcillo, Genf
	Anna Schlosser, Zürich

Kommission Weiterbildung zum Laborleiter

Dr. Hans H. Siegrist, La Chaux-de-Fonds Präsident, FAMH	Prof. Jacques Schrenzel, Genf
Prof. Clemens Dahinden, Bern SGAI	Prof. Arnold von Eckardstein, Zürich SGKC
Dr. Pierre Hutter, Sion SGMG	Prof. Walter Wuillemin, Luzern SGH
Dr. Andreas Schmid, Bern SAV	

Nominationskommission (NOK)

Prof. Walter Reinhart, Chur Präsident	Prof. Karl-Heinz Krause, Genf
Dr. Hermann Amstad, Basel ex officio	Prof. Peter Meier-Abt, Basel
Dr. Werner Bauer, Küsnacht	Prof. Heini Murer, Zürich
Prof. Stephanie Clarke, Lausanne	Prof. Isabel Roditi, Bern
Prof. Petra Hüppi, Genf	Prof. Bernard C. Rossier, Lausanne
	Prof. Martin Täuber, Bern

Zentrale Ethikkommission

Prof. Christian Kind, St. Gallen
Präsident

Prof. Markus Zimmermann, Freiburg
Vizepräsident

Dr. Hermann Amstad, Basel
Generalsekretär, ex officio

Prof. Nikola Biller-Andorno, Zürich

Prof. Thomas Bischoff, Lausanne

Dr. Monique Gauthey, Genf

Dr. Daniel Grob, MHA, Zürich

Prof. Samia Hurst, Genf

Dr. Roland Kunz, Affoltern a. Albis

Prof. Peter Meier-Abt, Basel
Präsident SAMV, ex officio

Dr. Jacqueline Minder, Winterthur
bis 31. 5. 2014

Dr. Settimio Monteverde, MAE, Basel

Dr. Hans Neuenschwander, Lugano

Prof. Fred Paccaud, Lausanne
ab 1. 11. 2014

Dr. Valdo Pezzoli, Lugano

lic. iur. Michelle Salathé, MAE, Basel
stv. Generalsekretärin, ex officio

Dr. Jacques Seydoux, Delémont

PD Dr. Martin Siegemund, Basel

Prof. Dominique Sprumont, Neuenburg

Marianne Wälti-Bolliger, Tramelan

Dr. Philipp Weiss, Basel
bis 31. 5. 2014

Prof. Hans Wolff, Genf

Generalsekretariat



Dr. med. Hermann Amstad, MPH
Generalsekretär
h.amstad@samw.ch



lic. iur. Michelle Salathé, MAE
Stv. Generalsekretärin
Leitung Ressort Ethik
m.salathe@samw.ch



Dr. sc. nat. Katrin Cramer
Wiss. Mitarbeiterin
Leitung Ressort Wissenschaft und Forschung
k.cramer@samw.ch



Dr. Michael Röthlisberger
Wiss. Mitarbeiter
Ressort Wissenschaft und Forschung
m.roethlisberger@samw.ch



lic. theol., dipl. biol. Sibylle Ackermann
Wiss. Mitarbeiterin
Ressort Ethik
s.ackermann@samw.ch



Dominique Nickel
Übersetzung
d.nickel@samw.ch



Claudia Barberini
Administration
ab 24.2.2014
c.barberini@samw.ch

Kontakt

Schweizerische Akademie
der Medizinischen Wissenschaften
Haus der Akademien
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
T +41 31 306 92 70
mail@samw.ch, www.samw.ch

